



Embera-Bub bei der Ernte im Projekt „Gesunde Bio-Ernährung für alle“.

Bedauerlicherweise wurde die Vorgängerin des jetzigen Bürgermeisters wegen ihres klaren Engagements für Mensch und Natur ermordet. Die Bevölkerung (überwiegend Kakaobauern) hofft auf eine baldige Kooperation mit dem steirischen Schokoladenhersteller Zotter, der dem Projekt grundsätzlich sehr positiv gegenübersteht und sich für die Erhaltung der Naturschutzgebiete in Kolumbien engagieren möchte.

Partnerschaft und Vernetzung

In unserer Partnerschaft erfreulich sind auch die Kooperationen mit den Diözesen von Quibdó und Istmina, den Universitäten in Kolumbien, der BOKU in Wien, VertreterInnen des Außenministeriums in Wien, der österreichischen Botschaft in Bogotá, Forschungszentren in Cali und Manaus u.a.m.

Unsere Kooperation ist als Dreiecksbeziehung zu sehen: 1. Basis (Gemeinschaften der Afrokolumbianer und IndianerInnen); 2. Kirche (Diözesen von Quibdó und Istmina) und 3. Politik (Staat, Gemeinden, Ministerien, u.a.) – in diesem Dreieck haben alle Beteiligten Verantwortung und nur ein respektvolles und optimales Zusammenspiel dieser gesellschaftlichen Kräfte ermöglichen eine menschenwürdige, faire und nachhaltige Entwicklung und können den nötigen Friedensprozess voranbringen.

Das Klimabündnis unterstützt diese Prozesse ideell, finanziell und politisch. Die Präsenz der bewaffneten Akteure (legale und illegale) hat auch unseren Projektbesuchsplan im Februar 2011 stark beeinflusst und vieles konnten wir nur im Schutz der Menschen vor Ort realisieren. HEINZ ALLGÄUER-HACKL *)

INFO! www.klimabuendnis.at/vorarlberg

*) Der Autor ist Hochschullehrer für Ökonomie und Sozialwissenschaften und seit 20 Jahren im Klimabündnis ehrenamtlich tätig



Achtzig Jugendliche werden zurzeit in Pamáali ausgebildet. Darüberhinaus finden viele Kurse für LehrerInnen, ProjektleiterInnen sowie regionale Versammlungen statt.

Fest am Rio Negro

Vor 10 Jahren startete am Icanafloss ein innovatives Schulmodell, dessen Erfolg breite Anerkennung finden.

Vom 25. bis 27. Mai feierte die Schule Pamáali ihr 10-jähriges Bestehen. Unter den über 800 Gästen waren neben dem Vizebürgermeister und Mitbegründer der Schule André Baniwa, VertreterInnen der Dörfer und verschiedenster Organisationen, sowie Ex-SchülerInnen und LehrerInnen. Gegründet wurde sie von den indigenen Dorfgemeinschaften der Baniwa und Coripaco, die entlang des Flusses Icana im Gebiet des Oberen Rio Negro leben, um den Jugendlichen nach dem Abschluss der Grundschule eine, ihrer Realität angepasste, Weiterbildungsmöglichkeit zu bieten.

Bisher haben 105 Mädchen und Burschen die dreijährige Ausbildung abgeschlossen und arbeiten in Schulen und verschiedenen Projekten in der Region. Der Unterricht erfolgt in der eigenen Sprache und in Portugiesisch, die Fächer reichen von Ma-

thematik über die eigene Geschichte und Kultur bis hin zu Waldbewirtschaftung, Fischzucht und Informatik. Pamáali ist inzwischen ein allseits anerkanntes Modellprojekt, das vielerorts nachgeahmt wird. Das Besondere der Schule ist die Mitsprache der Dorfgemeinschaften und SchülerInnen bei der Erstellung des Lehrplans, in dem traditionelles und externes Wissen miteinander verknüpft und praxisbezogen vermittelt wird.

Erprobt werden auch neue Technologien, (wie z.B. in der Fischzucht), nachhaltige Waldbewirtschaftung, ein mit Altspeiseöl betriebener Stromgenerator, Photovoltaik für das Internet und eine Strömungsturbine.

JOHANN KANDLER

INFO! klimabuendnis.at oder der Blog der Schule: <http://pamaali.wordpress.com>

Fotos: FOIRN - Istituto Socioambiental (ISA)



10-Jähriges Schul-Jubiläum.

Über zwei Millionen Fische wurden bisher gezüchtet und an die Dorfgemeinschaften verteilt.